



26. Februar 2016

Ausgabe 02/2016

Liebe Genossinnen und Genossen,
 liebe Freunde,

die letzten zwei Wochen waren geprägt von den Diskussionen über das Asylpaket II sowie das dringend notwendige Integrationspaket. Zudem musste sich der Bundestag mit den ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Sachsen auseinandersetzen.

Der schlimme Vorfall in Clausnitz, bei denen eine Gruppe von hundert Männern einen Bus mit wehrlosen Flüchtlingen bedroht hat, ist ebenso beschämend wie der offene Beifall Schaulustiger beim Brand einer geplanten Flüchtlingsunterkunft in Bautzen.

Alle Demokraten müssen hier klare Kante zeigen. Solche abstoßenden Angriffe auf die Würde von Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, dürfen sich nicht wiederholen!

Unser Land braucht Zusammenhalt, nicht Hass und Ausgrenzung. Deshalb setzt die SPD mit der Aktion „Stimme der Vernunft“ ein Signal gegen Fremdenhass und geistige Brandstifter. Viele Bürger haben sich diesem Aufruf schon angeschlossen.

Kinder nicht von Eltern trennen

Am Donnerstag habe ich gegen den ersten Teil des Asylpakets II gestimmt. Dieser stand unter dem Titel „Asylverfahren beschleunigen“. Neben der Beschleunigung der Verfahren sah er allerdings auch Einschränkungen beim Familiennachzug vor.

Vor allem die Aussetzung des Elternnachzugs für unbegleitete Minderjährige hat mich veranlasst, dem Paket nicht meine Zustimmung zu geben. Gerade für Sozialdemokraten war die Familie immer ein hohes Gut. Meiner Meinung nach gibt sie gerade Minderjährigen Halt, um das Leben und die Integration in einem fremden Land zu meistern. Nach einem Rechtsgutachten werden zudem bei diesem Gesetz die UN-Kinderrechtskonventionen nicht berücksichtigt. Auch zahlreiche Organisationen wie AWO, Caritas, Unicef und die Kirchen haben im Vorfeld ihre Bedenken geäußert.

Kontakt

Berliner Büro

Tel.: 030 227-78494

Fax: 030 227-76496

sabine.poschmann@bundestag.de

Wahlkreis Büro

Tel.: 0231 286 786 18

Fax: 0231 286 786 16

sabine.poschmann.ma04@bundestag.de

www.sabine-poschmann.de

<https://www.facebook.com/sabine.poschmann.1>

Links

<http://www.spdfraktion.de/>

<http://www.bundestag.de/>

<http://www.spd.de/>

Ich möchte außerdem daran erinnern, dass auch unsere Großeltern ihre Kinder in den Wirren des Krieges in Sicherheit gebracht haben, wenn sie dazu die Gelegenheit hatten. Ich teile das Weltbild nicht, das Eltern unterstellt, sie würden ihre Kinder allein auf eine tausende Kilometer weite, äußerst gefährliche Reise schicken, nur um die eigene Flucht zu ermöglichen.

Wir Politiker müssen handeln, aber wir dürfen uns nicht treiben lassen. Es gilt, für unsere Werte einzustehen, damit wir unsere Glaubwürdigkeit und den Rückhalt in der Bevölkerung nicht verlieren.

Austausch mit jugendlichen Flüchtlingen

In einer Woche, die geprägt war von der Diskussion über das Asylpaket II, empfang ich besonderen Besuch aus meiner Heimatstadt Dortmund: Eine Schülergruppe der Anne-Frank-Gesamtschule besichtigte den Bundestag. Viele der Schüler sind als Flüchtlinge auf unterschiedlichste Weise nach Europa gelangt.

Neben einer Plenardebatte und dem obligatorischen Kuppelbesuch hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, mir von ihren Erlebnissen und Erfahrungen zu erzählen. Ihre persönlichen Geschichten waren sehr beeindruckend und teilweise auch schockierend, vor allen Dingen wenn es um die Methoden der Schlepperbanden ging.

Aber es zeigte sich auch, dass sie trotz der teilweise traumatischen Erfahrungen ihren Weg unbeirrt weiter gehen wollen. Sie machen sich daher schon viele Gedanken über ihre berufliche Zukunft. Ein Mädchen will Chemie und Biologie studieren, ein Junge Automechaniker bei Mercedes-Benz werden. Ein syrischer Jugendlicher überlegt sogar, sich in der deutschen Politik zu engagieren, da er sich schon in seiner Heimatstadt Homs sehr für andere Menschen eingesetzt hat.

Es entstand auf jeden Fall der Eindruck, dass die Jugendlichen ihre Chancen in Deutschland nutzen möchten, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Dabei möchten einige mit den hier erworbenen Kenntnissen wieder in Syrien Fuß fassen, andere würden gerne für immer in Deutschland bleiben.

Verbesserte berufliche Fortbildung durch neues „Meister-BAföG“

Man lernt nie aus. Dieser Spruch kommt einem leicht über die Lippen. Was aber, wenn man im Beruf wieder lernen muss, um die eigene Position zu verbessern oder sich den Anforderungen einer geänderten Arbeitswelt anzupassen? Seit 1996 werden mit dem „Meister-BAföG“ Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung finanziell unterstützt.

Diese Woche haben wir das Erfolgsmodell reformiert. Wir heben die Zuschüsse zum Unterhalts- und Maßnahmenbeitrag deutlich an. Damit bereiten wir denjenigen den Weg in eine Weiterbildung, die bisher aufgrund der hohen Folgekosten davor zurück schreckten. Das Gesetz erhöht und vereinfacht darüber hinaus den Kinderbetreuungszuschlag.

Ebenso erhalten fortan auch Bachelorabsolventen einen Zugang zum „Meister-BAföG“. Damit wollen für mehr Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen sorgen. Bisher konnten nur Handwerker sowie andere Fachkräfte gefördert werden. Wenn jedoch nun ein Absolvent einer Universität zusätzlich einen Meisterkurs belegen oder sich vergleichbar fortbilden möchte, kann das jetzt gefördert werden.

Wirtschaftsforum der SPD zur Digitalisierung

Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde in Berlin das SPD Wirtschaftsforum gegründet. Die Plattform fördert den Austausch zwischen Unternehmern und der SPD.

Unter dem Titel „Digitalisierung des Mittelstandes“ hat das Wirtschaftsforum zu einem Austausch mit Profis aus der IT-Branche, Beratern sowie Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung eingeladen. Die Diskussion offenbarte, dass es noch viel zu tun gibt, um den Mittelstand auf dem Weg der Digitalisierung zu unterstützen und den Prozess voranzutreiben. In meinem Beitrag stellte ich die Ansätze der SPD-Fraktion sowie meiner Projektgruppe „#Neue Erfolge – Vorsprung durch Innovation“ zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen vor.

Die Digitalisierung ermöglicht es, die Effizienz und Effektivität in Betrieben ganz erheblich zu steigern. Allerdings scheuen sich insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen vor Investitionen in Zukunftstechnologien. Gerade weil es der deutschen Wirtschaft so gut geht, gibt es anscheinend keine Veranlassung bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen. Oft fehlen auch zeitliche und personelle Ressourcen, um sich umfassend mit den Herausforderungen der Industrie 4.0 zu befassen. In Dortmund wird es bald ein Kompetenzzentrum 4.0 geben. Hier können sich kleine und mittelständische Unternehmen informieren.

„Soziale Innovationspolitik“ – den Mensch in den Mittelpunkt stellen

Mit dem Handy können wir miteinander reden. Man kann sich über das Wetter informieren und im Internet surfen. Aber kann man damit zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen? Man kann. So entwickeln Unternehmen beispielsweise Übersetzungshilfen für Flüchtlinge. Damit tragen sie dazu bei, dass eine Verständigung gelingen kann – eine wichtige Voraussetzung, um sich in einer fremden Welt zurecht zu finden.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie Innovationen unsere Gesellschaft positiv verändern. Wie wir solche Entwicklungen unterstützen können, diskutierte die SPD-Fraktion letzten Donnerstag mit mehr als 100 Vertretern aus Unternehmen, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft und Wissenschaft im Deutschen Bundestag. Dabei wurde klar, dass wir bei der Förderung von Innovationen immer auch den gesellschaftlichen Fortschritt im Auge behalten müssen. Denn das macht sozialdemokratische Politik aus.

Bericht von Felix Timmer:

Mein Praktikum im Bundestag

Wer würde nicht schon mal gerne in der Praxis erfahren, wie unsere Abgeordneten in Berlin arbeiten und herausfinden, wie der politische Betrieb fernab von Klischees und journalistischen Berichterstattungen in der Realität abläuft? Ich habe mit einem Praktikum bei Sabine nun die Gelegenheit dazu. Einige kennen mich vielleicht noch aus der Zeit, als ich im Stadtbezirk Aplerbeck in der SPD aktiv war: Mein Name ist Felix Timmer, ich bin 22 Jahre alt und studiere Geschichte und Politikwissenschaft in Münster.

Auch wenn ich erst seit anderthalb Wochen dabei bin, konnte ich schon sehr viel erleben und lernen. Zunächst hatte ich total unterschätzt wie trubelig und hektisch der Alltag eines Abgeordneten ist. Für Pausen bleibt kaum Zeit, immer steht die nächste Veranstaltung oder das nächste Treffen auf dem Programm. Das Spektrum reicht vom Besuch des SPD-Wirtschaftsforums im Google-Büro bis zu einem innovationspolitischen Frühstück, in dem mit Verbänden, Unternehmern und Wissenschaftlern über die Zukunft einer sozialdemokratischen Innovationspolitik diskutiert wurde.

Thematisch interessant waren natürlich auch die Ausschusssitzungen, der Besuch des Plenums sowie die SPD-Fraktionssitzung, an der für eine bestimmte Zeitspanne auch Praktikanten teilnehmen dürfen.

Neben diesen Dingen steht für den Praktikanten im Bundestag naturgemäß auch die Büroarbeit im Vordergrund. Zum Glück gibt es hier genug zu tun, so dass man immer gebraucht und gefordert wird. Dazu gehören beispielsweise das Schreiben von Grußworten oder die Recherchearbeit zu Veranstaltungsvorbereitungen.

Mein Praktikum im Bundestag ist auf jeden Fall eine Erfahrung, die ich nicht so schnell vergessen werde!

In den kommenden zwei Wochen stehen viele spannende Termine in meinem Kalender. Ich möchte jedoch den verbleibenden Platz nutzen, um euch auf meine Veranstaltung **„Wo der Sportschuh drückt!“ am 9. März im Eissportzentrum Westfalenhallen** aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit Nadja Lüders und Birgit Zoerner möchte ich mit euch über Sport in Dortmund diskutieren. Ihr seid herzlich eingeladen, mit uns über eure Bedürfnisse und Wünsche diesbezüglich zu sprechen. Mehr Informationen zum Programm und zur Anmeldung bekommt ihr bei Hedia in meinem Wahlkreisbüro oder auf meiner Website.

Ich würde mich sehr freuen, den einen oder anderen von euch dort zu treffen.

Bis bald, eure

Sabine